

Mathilde Gyger & Ursula Ritzau

ESKE

Ermittlung **S**chulsprachlicher **K**ompetenzen in der **E**rstsprache

HANDREICHUNG

© Pädagogische Hochschule FHNW 2018

Professur Deutschdidaktik und Mehrsprachigkeit im Kindesalter

Vorwort	4
1. Das Wichtigste in Kürze	6
2. Was ist ESKE?	7
2.1 Zielsetzung	7
2.2 Auswahl der Sprachen	7
2.3 Einschulungsverfahren.....	7
3. Erläuterungen zu ESKE	9
3.1 Erläuterung der Bestandteile	9
3.2 Kurzanleitung (Deutsch).....	9
3.3 Handreichung (Deutsch).....	9
3.4 Gesprächsleitfaden (Deutsch)	9
3.5 Aufgabensets (18 Sprachen + Deutsch)	10
3.5.1 Aufgabenset 0-2 Jahre Schulerfahrung (1. Zyklus LP 21).....	10
3.5.2 Aufgabenset 3-4 Jahre Schulerfahrung (2. Zyklus LP 21).....	10
3.5.3 Aufgabenset 5-6 Jahre Schulerfahrung (2. Zyklus LP 21).....	11
3.5.4 Aufgabenset 7-9 Jahre Schulerfahrung (3. Zyklus LP 21).....	11
3.6 Beurteilungsraster (18 Sprachen + Deutsch).....	11
3.7 Formular zur Gesamteinschätzung.....	12
4. Empfehlungen zum Gebrauch	13
4.1 Vorgehen bei der Ermittlung.....	13
4.1.1 Zeitpunkt	13
4.1.2 Zeitbedarf	13
4.1.3 Personeller Bedarf.....	13
4.2 Auswertung der Ermittlung.....	14
4.2.1 Zusammenfassung der Resultate.....	14
4.2.2 Interpretation der Resultate.....	14
4.2.3 Weitere Schritte.....	15
5. Grundlagen	16
5.1 Ermittlung.....	16
5.1.1 Welche Kompetenzen ESKE ermittelt	16
5.1.2 Wie ESKE Kompetenzen ermittelt.....	16
5.1.3 Schulsprachliche Kompetenzen	16
Fachliche und überfachliche Kompetenzen gemäss Lehrplan 21.....	16
Ausrichtung von ESKE auf die Kompetenzbeschreibungen Schulsprache Deutsch.....	17
5.2 Erstsprache	17
5.2.1 Was ESKE mit Erstsprache meint	17

5.2.2	Die Bedeutung von schulischer Erstsprachkompetenz in der deutschsprachigen Schule	18
6.	Entwicklung des Materials	19
6.1	<i>Quellen und Begründung der Auswahl</i>	19
6.1.1	Die in ESKE verwendeten Quellen.....	19
6.1.2	Materialien in anderen Ländern	19
6.2.	<i>Erprobung der Materialien.....</i>	21
7.	Übersichtstabelle der beobachtbaren Kompetenzen nach Lehrplan 21 Schulsprache Deutsch.....	22
8.	Weiterführende Links und Literaturangaben	28
	<i>Links</i>	28
	<i>Literaturangaben.....</i>	28
9.	Quellenangaben Aufgabensets	29

Vorwort

ESKE ist ein Instrument, das entwickelt wurde, um schulische Erfahrungen und Kompetenzen in der schulischen Erstsprache von neu zugezogenen Kindern und Jugendlichen zu ermitteln, die in der Schweiz die Schule besuchen sollen. ESKE ermöglicht es, diesen Erfahrungen Rechnung zu tragen. Das Resultat der Ermittlung soll zu einer gelungenen schulischen Integration beitragen.

ESKE tritt die Nachfolge der Materialsammlung «erfolgreich integrieren – Kopiervorlagen Aufnahme und Einschulung»¹ an, die Schulbuchtexte aus verschiedenen Herkunftskulturen nutzt, aber leider inzwischen vergriffen ist. ESKE hingegen beschreitet dabei einen Weg, der aktuellen Vorbildern aus dem skandinavischen Raum folgt: Für alle Schülerinnen und Schüler wurde das gleiche Set von Aufgaben gemäss den Anforderungen des LP 21 entwickelt und von kompetenten Erstsprachlern übersetzt. Die Expertinnen und Experten übernahmen die Übersetzung erst nach eingehender Prüfung und Diskussion jeder einzelnen Aufgabenstellung. So konnte sichergestellt werden, dass die Aufgaben in der Schule jedes Kulturraums vorstellbar sind.

Unser Dank gilt folgenden Personen und Institutionen:

- Illustration: Branko Savija, Oberdorf
- Lektorat: GASSMANNprint, Biel/Bienne
- Nadine Trachsel, Schulverlag plus Bern

- Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen der Integrations- und Berufsvorbereitungsklassen, kvBL in Pratteln
- Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen der Französisch-Ateliers und Französisch HSK in Basel-Stadt: Mirjam Egli und Magalie Desgrippes
- Übersetzer/innen
 - Albanisch: Frau Flurije Xhema
 - Arabisch: Herr Rstam Aloush
 - Bosnisch, Kroatisch und Serbisch: Frau Tatjana Stanić-Sudar
 - Dari und Paschtu: Frau Marieh Hashem
 - Englisch: Frau Sarah Dawson
 - Französisch: Frau Sylvia Gauthier
 - Italienisch: Frau Lorenza Ranfaldi
 - Kurdisch Kurmandschi: Frau Evin Yagci
 - Kurdisch Sorani: Herr Mohammad Miran
 - Portugiesisch: Frau Cristina Reis
 - Somali: Herr Hassan Ismail
 - Spanisch: Frau Diana Linder
 - Tamilisch: Herr Ajanthan Indiran

¹ Gyger, M. & Heckendorn-Heinimann, B. (1999). *Erfolgreich integriert? Fremd- und mehrsprachige Kinder und Jugendliche in der Schweiz. Kopiervorlagen Aufnahme und Einschulung*. Bern: Berner Lehrmittel- und Medienverlag.

- Tigrinya: Herr Merhawi Kahsai
- Türkisch: Frau Hüsniye Göktaş
- Begleitgruppe: Brigitte Heckendorn-Heinimann, Dr. Maria Alma Kassis
- Resonanzgruppe: Christa Aebischer-Piller (Kanton FR), Ursula Koller (Kanton LU)
- Språksenteret, Osloskolen / Centre for Intensive Norwegian Language Learning in Oslo Schools, Norwegen
- Skolverket, Schweden
- Bundesamt für Kultur (BAK) und Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
- Pädagogische Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz

Mathilde Gyger & Ursula Ritzau

August 2018

1. Das Wichtigste in Kürze

ESKE ist ein Instrument, das entwickelt wurde um schulische Erfahrungen und Kompetenzen in der schulischen Erstsprache von neu zugezogenen Kindern und Jugendlichen zu ermitteln, die in der Schweiz die Schule besuchen sollen. ESKE stellt für alle Erstsprachen identische Unterlagen zur Verfügung. Idealerweise sollte die gesamte Ermittlung einer HSK-Lehrperson übertragen werden, welche die Schulsprache des Kindes oder Jugendlichen spricht.

ESKE besteht aus den folgenden sechs Elementen:

- Kurzanleitung
- vorliegende Handreichung
- Leitfaden für das Gespräch zwischen Fachperson und Schüler/Schülerin
- nach Zyklen des Lehrplans 21 geordneten Aufgabensets in 18 Sprachen sowie Deutsch (zwei Sets für den 2. Zyklus)
- Beurteilungsraster in 18 Sprachen sowie Deutsch
- Formular zur Gesamteinschätzung

Alle Dokumente stehen einzeln zum Download zur Verfügung.

Die Ermittlung beginnt mit einem Gespräch. Im Gespräch wird festgestellt, welches Aufgabenset die Schülerin/der Schüler in welcher Sprache anschliessend bearbeiten soll. Die zuständige Lehrperson erfragt, an welchen Orten und wie lange die Schülerin/der Schüler gelebt und die Schule besucht hat, an welche Fächer sie oder er sich erinnert und in welcher Schulsprache bzw. -sprachen sie oder er die meisten Kenntnisse besitzt.

ESKE ermittelt die Sprachfähigkeiten in der Erstsprache anhand der Anforderungen des Lehrplans 21 für die Schulsprache Deutsch. ESKE orientiert sich an der Gliederung des Lehrplans 21 in die drei Zyklen der obligatorischen Schule. Es existieren ein Aufgabenset für den 1. Zyklus bzw. 0 bis 2 Jahre Schulerfahrung, zwei Aufgabensets für den 2. Zyklus, eines für 3 bis 4 Jahre und eines für 5 bis 6 Jahre Schulerfahrung sowie ein Aufgabenset für den 3. Zyklus, also 7 bis 9 Jahre Schulerfahrung.

2. Was ist ESKE?

2.1 Zielsetzung

ESKE ist ein Instrument, das entwickelt wurde, um Erfahrungen und Kompetenzen in der schulischen Erstsprache von neu zugezogenen Kindern und Jugendlichen zu ermitteln, die in der Schweiz die Schule besuchen sollen. Das Resultat der Ermittlung soll zu einer gelungenen schulischen Integration beitragen. Die individuellen Migrationsgeschichten und schulkulturellen Erfahrungen, die sich im Laufe einer mehrjährigen Migrationsgeschichte ergeben können, sind sehr unterschiedlich. ESKE ermöglicht es, diesen Erfahrungen insofern Rechnung zu tragen, als die schulsprachlichen Kompetenzen ermittelt werden können (vgl. 5.1.3).

2.2 Auswahl der Sprachen

Die Auswahl der Sprachen beruht auf den Ergebnissen einer schriftlichen Befragung von Schulen in fünf Kantonen im Jahr 2016. Diese Befragung ergab, wie breit das Interesse an Materialien zur Ermittlung schulsprachlicher Kompetenzen in den Sprachen der Migration seitens der Schulen ist. Ferner zeigte sie, in welchem Rahmen solche Materialien eingesetzt würden und welche Herkunftssprachen nachgefragt sind.

ESKE stellt Materialien in den 18 Sprachen bereit, welche am meisten nachgefragt wurden sowie in deutscher Sprache, also in:

- Albanisch
- Arabisch
- Bosnisch
- Dari
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Italienisch
- Kroatisch
- Kurdisch (Kurmandschi)
- Kurdisch (Sorani)
- Paschtu
- Portugiesisch
- Serbisch
- Spanisch
- Tamilisch
- Tigrinya
- Türkisch

2.3 Einschulungsverfahren

Die Möglichkeiten und schulischen Gegebenheiten, in denen das Instrument ESKE zur Anwendung kommen kann, unterscheiden sich von Gemeinde zu Gemeinde (z. B. Grösse des Schulorts, Einzugsgebiet, personelle Ausstattung).

Der Personenkreis, der durch die Befragung 2016 erfasst wurde, nahm im Schuljahr 2015/2016 über 500 Kinder ohne Deutschkenntnisse in den Schulen auf. Die Kinder wurden hauptsächlich in

Regelklassen mit DaZ-Unterricht oder in Integrationsklassen eingeschult, seltener in Aufnahmeklassen, Klassen für Fremdsprachige oder Kleinklassen. Die Gespräche und Abklärungen wurden von den folgenden Fachpersonen geführt: Schulleitung, DaZ-Lehrperson, RIK/KIK-Lehrperson, Regellehrperson, Lehrperson für HSP, Logopäde. Als weitere beigezogene Fachpersonen wurden Dolmetschende aufgeführt, Heilpädagogen/Heilpädagoginnen, weitere Lehrpersonen, Logopäden/Logopädinnen, Schulpsychologen/Schulpsychologinnen und eine Kulturvermittlerin. Die Eltern wurden in der Regel zu einem Erstgespräch eingeladen.

Bei der Einschulung wurden verschiedene Kriterien berücksichtigt: das Alter, Kompetenzen in der Herkunftssprache, Deutschkenntnisse und Informationen der Eltern, aber auch die körperliche Entwicklung des Kindes, Zeugnisse aus dem Herkunftsland, der Leistungsstand in Mathematik, Fremdsprachenkenntnisse sowie Fluchtweg und -dauer. Dazu wurden weitere Kriterien wie Motivation, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz und Arbeitshaltung genannt.

ESKE dient nicht dazu Daten zu Motivation, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz und Arbeitshaltung zu erheben. ESKE stellt den Schulen und zuständigen Lehrpersonen Materialien zur Verfügung, mit denen die schulsprachlichen Kompetenzen der Neuzugezogenen erhoben werden können. Die Anwesenheit einer Fachperson, welche die Sprache des/der betreffenden Neuzugezogenen spricht, ist dabei unbedingt von Vorteil, da sie zu einem bedeutend aussagekräftigeren Ergebnis führt. Das Aufgabenset null bis zwei Jahre Schulerfahrung kann nur in Anwesenheit einer HSK-Lehrperson oder einer Dolmetscherin/eines Dolmetschers in der jeweiligen Erstsprache durchgeführt werden. In manchen Fällen wird die Schule vor Ort eine HSK-Lehrperson oder eine Dolmetscherin/einen Dolmetscher nur in Absprache mit anderen Schulorten finden können.

3. Erläuterungen zu ESKE

3.1 Erläuterung der Bestandteile

ESKE stellt für alle Sprachen identische Unterlagen zur Verfügung. Dazu wurde die deutschsprachige Fassung von Personen mit sprachlicher Expertise in 18 Sprachen übertragen. ESKE besteht aus den folgenden sechs Elementen:

- Kurzanleitung
- vorliegende Handreichung
- Leitfaden für das Gespräch zwischen Fachperson und Schüler/Schülerin
- nach Zyklen des Lehrplans 21 geordneten Aufgabensets in 18 Sprachen sowie Deutsch (zwei Sets für den 2. Zyklus)
- Beurteilungsraster in 18 Sprachen sowie Deutsch
- Formular zur Gesamteinschätzung

Alle Dokumente stehen einzeln zum Download zur Verfügung.

3.2 Kurzanleitung (Deutsch)

Die Kurzanleitung erlaubt einen Überblick über das Ermittlungsverfahren und die Bestandteile des Materials. Sie erleichtert eine erste Orientierung und dient Personen, die in der Anwendung von ESKE bereits geübt sind, als Erinnerungsstütze. Für die erste Anwendung von ESKE ist eine gute Vorbereitung anhand der Erläuterungen zu den weiteren Elementen und zum empfohlenen Vorgehen unerlässlich.

3.3 Handreichung (Deutsch)

Die Handreichung enthält Angaben, die für das Verständnis und die Anwendung von ESKE notwendig sind sowie Informationen zur Anlage, zur Entstehung und zu den Quellen von ESKE.

3.4 Gesprächsleitfaden (Deutsch)

Die Ermittlung beginnt mit einem Gespräch, in dem sich die zuständige Lehrperson und der Schüler/die Schülerin einander vorstellen. Dieses Gespräch sollte wenn möglich in der Herkunftssprache geführt werden. Die Lehrperson erläutert das Ziel des Gespräches: Sie möchte ein möglichst präzises Bild der schulischen Erfahrungen und Kompetenzen des Schülers/der Schülerin erhalten, damit die schulische Integration möglichst gut gelingt. Der Eindruck einer belastenden Prüfungssituation ist zu vermeiden. Es sollte darauf hingewiesen werden, dass es um Grundlagen für eine gelungene Einschulung in der Schweiz geht. Im Gespräch wird festgestellt, welches Aufgabenset die Schülerin/der Schüler in welcher Sprache anschliessend bearbeiten soll.

Die Lehrperson erfragt, an welchen Orten und wie lange die Schülerin/der Schüler gelebt und die Schule besucht hat, an welche Fächer sie oder er sich erinnert und in welcher Schulsprache bzw. -sprachen sie oder er die besten Kenntnisse besitzt. Ausserdem werden Interessen und gegebenenfalls Berufserfahrungen notiert.

Der Gesprächsleitfaden besteht aus einem Gesprächsraster in Tabellenform, das Raum für Notizen lässt. Nach jedem Abschnitt finden sich Beispielfragen. Die Handhabung soll situationsgerecht gestaltet werden. Es müssen nicht alle Fragen gestellt und alle Items lückenlos «abgefragt» werden. Aufgrund der Angaben zum Schulbesuch und zur Schulsprache wird zunächst dasjenige Aufgabenset in der Herkunftssprache ausgewählt, welches der Schülerin/dem Schüler aller Voraussicht nach keine grossen Schwierigkeiten bereiten wird. Für den Fall, dass sich das ausgewählte Set als zu schwierig erweist, wird ein Aufgabenset für Schüler/Schülerinnen mit geringerer Schulerfahrung bereitgehalten. Wenn das ausgewählte Aufgabenset zu geringe Anforderungen stellt, wird auch noch das nächst anspruchsvollere bearbeitet.

3.5 Aufgabensets (18 Sprachen + Deutsch)

Für die Wahl des Aufgabensets ist in erster Linie die im Gespräch ermittelte Dauer der Schulerfahrung des Kindes bzw. des Jugendlichen ausschlaggebend und erst in zweiter Linie das Alter.

Die Aufgabensets umfassen jeweils neun bis zehn Aufgabenstellungen, die mündlich oder schriftlich bzw. mündlich und schriftlich zu bearbeiten sind. Jede Aufgabe beginnt mit einer Instruktion, die bei der Lösung der Aufgabe zu befolgen ist. Die Aufgabenstellungen enthalten Symbole und Bilder bzw. Wörter und Texte.

Die Aufgabensets stellen nicht nur unterschiedliche sprachliche Anforderungen. Sie setzen auch unterschiedlich stark ausgeprägte überfachliche Kompetenzen voraus. Die Aufgabensets für den 2. und 3. Zyklus können von Kindern und Jugendlichen mit Lese- und Schreibkompetenzen teilweise selbstständig bearbeitet werden. Für das Aufgabenset zum 1. Zyklus gilt dies nicht, da die Instruktionen weitgehendere Lesekompetenzen verlangen als die Aufgabenstellungen selbst. Die Aufgabenstellungen müssen daher in der Erstsprache erläutert werden.

In jedem Set finden sich Aufgaben, die mündlich in der Erstsprache zu bearbeiten sind. Diese Aufgaben können nur unter Mitwirkung einer sprachkompetenten Fachperson (HSK-Lehrperson oder Übersetzer/in) gelöst werden. Andernfalls müssen sie übersprungen werden und fliessen auch nicht in die Auswertung ein. Diese Aufgaben sind im Material ausgewiesen und im folgenden Kommentar aufgeführt.

3.5.1 Aufgabenset 0-2 Jahre Schulerfahrung (1. Zyklus LP 21)

Das Aufgabenset 0-2 Jahre Schulerfahrung ermittelt grundlegende literale Kompetenzen in der Erstsprache: Buchstaben- und Symbolkenntnis, erstes Schreiben des eigenen Namens, erstes Lesen und Bildergeschichten chronologisch ordnen und erzählen. In der Schweiz werden einige dieser Kompetenzen bereits im Kindergarten angebahnt und gefördert.

Dieses Aufgabenset kann nur mit einer mündlichen Erläuterung in der Erstsprache bearbeitet werden, da Kinder und Jugendliche mit 0-2 Jahren Schulerfahrung die schriftlichen Aufträge nicht selber lesen können. Das ganze Aufgabenset kann nur unter Mitwirkung einer sprachkompetenten Fachperson (HSK-Lehrperson oder Übersetzer/in) gelöst werden.

3.5.2 Aufgabenset 3-4 Jahre Schulerfahrung (2. Zyklus LP 21)

Das Aufgabenset 3-4 Jahre Schulerfahrung ermittelt das Verstehen von Sachtexten und Abbildungen, das Erschliessen von Informationen durch Zuordnung von Bild und Text, Kompetenzen im Lesen und

Verstehen eines literarischen Textes, im monologischen und dialogischen Sprechen sowie im Schreiben und Formulieren eigener Gedanken.

Folgende Aufgaben können nur unter Mitwirkung einer sprachkompetenten Fachperson (HSK-Lehrperson oder Übersetzer/in) gelöst werden: Aufgabe 5 (lautes Vorlesen), Aufgaben 7, 8 und 9 (dialogisches Sprechen).

3.5.3 Aufgabenset 5-6 Jahre Schulerfahrung (2. Zyklus LP 21)

Das Aufgabenset 5-6 Jahre Schulerfahrung ermittelt das Lesen und Verstehen eines Sachtextes und die Fähigkeiten den Inhalt des Textes in eigenen Worten wiederzugeben. Auch das Erschliessen von Informationen durch Zuordnung von Bild und Text, das Lesen und Verstehen von diskontinuierlichen Texten sowie die schriftliche Darstellung und Argumentation werden ermittelt.

Folgende Aufgaben können nur unter Mitwirkung einer sprachkompetenten Fachperson (HSK-Lehrperson oder Übersetzer/in) gelöst werden: Aufgabe 1 (lautes Vorlesen), Aufgaben 3 und 4 (dialogisches Sprechen), Aufgabe 8 (lautes Vorlesen).

Das Aufgabenset 5-6 Jahre Schulerfahrung muss in Farbe gedruckt werden, da sich die Aufgabe 5 auf Farben bezieht.

3.5.4 Aufgabenset 7-9 Jahre Schulerfahrung (3. Zyklus LP 21)

Das Aufgabenset 7-9 Jahre Schulerfahrung ermittelt das Lesen und Verstehen eines Sachtextes, das Erschliessen von Informationen durch Diagramme und Tabellen, die selbstständige Stellungnahme und Argumentation in Bezug auf zwei Leserbriefe sowie schriftliche Formulierung und Argumentation.

Folgende Aufgaben können nur unter Mitwirkung einer sprachkompetenten Fachperson (HSK-Lehrperson oder Übersetzer/in) gelöst werden: Aufgaben 2, 4 und 6 (monologisches Sprechen).

3.6 Beurteilungsraster (18 Sprachen + Deutsch)

Die Beurteilungsraster dienen dazu, die Ergebnisse im Anschluss an die Ermittlung festzuhalten. Auf der ersten Seite jedes Beurteilungsrasters werden die Ergebnisse zusammengefasst. Auf den nächsten Seiten finden sich in der linken Spalte die Aufgaben des ausgewählten Sets und – bei geschlossenen Aufgabenstellungen – die erwünschte Lösung. In der rechten Spalte findet sich ein Hinweis, ob die jeweilige Aufgabe mündlich oder schriftlich zu bearbeiten ist sowie eine Schätzung des Zeitbedarfs. Darunter kann das Ergebnis eingetragen werden.

Bei Sprachen, die von rechts nach links geschrieben werden (Arabisch, Dari, Kurdisch Sorani, Paschtu), ist die entsprechende Anordnung zu beachten. Dies ist für das Aufgabenset 0-2 Jahre Schulerfahrung, Aufgabe 8 relevant. Die Formulierungen «Zeichne in der Reihe mit den Kreisen ein Dreieck unter den ersten Kreis.» und «Füge zur Reihe der Fragezeichen ein Fragezeichen hinzu.» vermeiden die Begriffe «links» und «rechts». Der «erste» Kreis kann somit als ganz links oder ganz rechts interpretiert werden. Es ist zu erwarten, dass Kinder und Jugendliche, die eine rechtsbündige Schriftsprache kennen, eher rechts als links als «erst» auffassen. Dazu sollte beachtet werden, dass Schreibanfänger/innen unabhängig der Rechts-/Linksbündigkeit ihrer Schriftsprache die Schreibrichtung noch nicht verinnerlicht haben.

Bei einigen Aufgabenstellungen wird das Ergebnis als richtig oder falsch gewertet, bei anderen als vollständig erfüllt, weitgehend oder ansatzweise erfüllt oder als nicht erfüllt. Die Kriterien für die

Wertung sind jeweils angegeben.² Als Beispiel sollen hier zwei Aufgaben erwähnt werden. In Beispiel A basiert die Bewertung auf qualitativen Kriterien, in Beispiel B auf quantitativen.

Beispiel A

Im Aufgabenset 0-2 Jahre Schulerfahrung, Aufgabe 7, soll der Schüler/die Schülerin einen kurzen literarischen Text vorlesen. Die Kriterien der Bewertung sind in diesem Fall wie folgt:

- Vollständig erfüllt (Text langsam und verständlich vorgelesen)
- Weitgehend erfüllt (ausgewählte Sätze oder Teilsätze (10–12) langsam und verständlich vorgelesen)
- Ansatzweise erfüllt (einzelne Wörter erkannt)
- Nicht erfüllt (kein Vorlesen)

Beispiel B

Im Aufgabenset 5-6 Jahre Schulerfahrung, Aufgabe 7, werden zu einer Landkarte vier Multiple-Choice-Fragen gestellt. Die Bewertung geschieht nach den folgenden Kriterien:

- Vollständig erfüllt (vier korrekte Antworten)
- Weitgehend erfüllt (zwei bis drei korrekte Antworten)
- Ansatzweise erfüllt (eine korrekte Antwort)
- Nicht erfüllt (null korrekte Antworten)

Die Beantwortungen können somit anhand von klaren Kriterien verlässlich bewertet werden.

3.7 Formular zur Gesamteinschätzung

Das Formular zur Gesamteinschätzung erlaubt, alle Ergebnisse übersichtlich zusammenzufassen und Ergebnisse zur weiteren Schulung und Förderung des betreffenden Kindes bzw. Jugendlichen zu formulieren.

² Die Erprobungen haben ergeben, dass die Bewertungen als verlässlich angesehen werden können, obwohl das Instrument nicht normiert ist.

4. Empfehlungen zum Gebrauch

4.1 Vorgehen bei der Ermittlung

Die Ermittlung erfordert eine Vorbereitung seitens der zuständigen Lehrperson. Bei der Vorbereitung gilt es einen Raum zu finden, der konzentriertes Arbeiten ohne Ablenkung zulässt und die technischen Voraussetzungen zu schaffen, um innert nützlicher Frist nach dem Gespräch die Aufgabensets in der ermittelten Erstsprache bereitzustellen.

Die Lehrperson wird sich im Vorfeld des Gesprächs überlegen, wie das Gespräch verlaufen soll, die Aufgaben einmal selbst lösen und die Antworten anhand des Beurteilungsrasters überprüfen. So kann sie sich ein realistisches Bild von den Anforderungen machen.

Die Ermittlung selbst soll für die Schüler/Schülerinnen möglichst angenehm und wertschätzend sein. Die Situation an sich ist ungewohnt, und Prüfungsangst blockiert bekanntlich das Denken.

Während der Ermittlung konzentriert sich die Lehrperson auf das Gespräch und die Bearbeitung der Aufgaben und macht sich Notizen. Wenn das Gespräch aufgezeichnet werden soll (Audioaufnahme), ist das Einverständnis der Schüler/Schülerinnen bzw. der Erziehungsberechtigten einzuholen.

Nach der Ermittlung wertet die Lehrperson das bearbeitete Aufgabenset aus (unter 4.2). Die Kompetenzen der Schüler/Schülerinnen werden also nicht während der Ermittlung bewertet.

4.1.1 Zeitpunkt

Damit ESKE seinen Beitrag zu einer gelungenen schulischen Integration leisten kann, sollte die Ermittlung vor der Einschulung in eine bestimmte Klasse stattfinden.

4.1.2 Zeitbedarf

Für das Gespräch kann nur eine Schätzung des minimalen Zeitbedarfs angegeben werden. Der zeitliche Aufwand hängt sehr davon ab, wie viel sich Fachpersonen und Schüler/Schülerin zu sagen haben. Wenn eine Expertin für die Erstsprache das Gespräch führt, ist von einem höheren Zeitbedarf auszugehen, da das Gespräch ergiebiger ist und auch die mündlichen Aufgabenstellungen bearbeitet werden können.

Der gesamte zeitliche Aufwand für die Bearbeitung eines Aufgabensets beträgt ca. 45 Minuten. Der Zeitbedarf für die Bearbeitung der einzelnen Aufgabenstellungen ist auf den Beurteilungsraster angegeben. Diese Zeitangaben sind als Richtgrösse anzusehen. Es darf auch mehr Zeit gewährt werden, wenn es sinnvoll scheint.

4.1.3 Personeller Bedarf

Die Ermittlung erfordert eine Vorbereitung seitens der Lehrperson. Dies betrifft vor allem auch die Frage, ob jemand beigezogen werden kann, der die Erstsprache der Schülerin/des Schülers spricht. Idealerweise sollte die gesamte Ermittlung einer HSK-Lehrperson übertragen werden, welche die Schulsprache des Kindes oder Jugendlichen spricht. Steht niemand zur Verfügung, der diese Sprache spricht, so hat dies Konsequenzen für die Auswahl der Aufgabenstellungen, welche bearbeitet werden können und für die Aussagekraft der Ermittlung insgesamt. Wenn die Ermittlung vollständig in der Erstsprache durchgeführt werden kann, ist die volle Aussagekraft gegeben. Andernfalls ist sie eingeschränkt, das heisst sie beruht vor allem auf denjenigen Aufgabenstellungen, die schriftlich bearbeitet werden können (siehe oben).

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Übersetzer/der Übersetzerin ist von grosser Bedeutung. Diese Person sollte sich (wie die Fach- bzw. Lehrperson) vorgängig mit dem Material (vor allem Gesprächsleitfaden auf Deutsch und Aufgabenset in der Erstsprache) vertraut machen. Es ist wichtig, dass der Übersetzer/die Übersetzerin unterstützend auftritt und Begriffe und Aufgaben genau erklären kann.

Falls schon vor dem Gespräch klar ist, welche Lehrperson das Kind zukünftig unterrichten wird, sollte diese wenn möglich am Gespräch teilnehmen. Das Gespräch und die Ermittlung können als ein erstes persönliches und fachliches Kennenlernen dienen.

Nach der Ermittlung muss das neu erworbene Wissen über die schulsprachlichen Kompetenzen und Erfahrungen des Schülers/der Schülerin unbedingt an die relevanten Fachpersonen (z. B. Klassenlehrperson, DaZ-Lehrperson) weitergegeben werden, damit die individuelle Förderung des jeweiligen Kindes/Jugendlichen bei der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden kann.

4.2 Auswertung der Ermittlung

4.2.1 Zusammenfassung der Resultate

Im Anschluss an die Ermittlung wird die Bewertung der einzelnen Aufgabenstellungen in die zusammenfassende Tabelle auf Blatt 1 der Beurteilungsraster übertragen. Wenn die Aufgaben mindestens zur Hälfte richtig beantwortet bzw. weitgehend bis vollständig erfüllt sind, ist dies ein Hinweis auf entsprechende Schulerfahrung. Es kann durchaus vorkommen, dass die erwartbare Schulerfahrung (z. B. zwölf Jahre alt = 5-6fünf bis sechs Jahre Schulerfahrung) nicht mit dem Resultat der Ermittlung übereinstimmt und geringer ausfällt (z.B. 0-2z. B. null bis zwei Jahre).

4.2.2 Interpretation der Resultate

Die Interpretation der Resultate findet im Anschluss an die Ermittlung statt. Dabei werden sowohl die Notizen aus dem einleitenden Gespräch berücksichtigt als auch die Bearbeitung des oder der ausgewählten Aufgabensets und die auf Blatt 1 der Beurteilungsraster übertragenen Resultate. Im günstigsten Fall stimmen die Resultate der Ermittlung mit der von den Schülern/den Schülerinnen im Gespräch angegebenen Schulerfahrung überein. Wenn die Resultate auf eine geringere Schulerfahrung schliessen lassen, kann es dafür verschiedene Gründe geben:

- Es war für die Schüler/Schülerinnen schwierig, ihre Schulerfahrung im Gespräch einzuschätzen.
oder
 - Die schulsprachlichen Kompetenzen in der Erstsprache sind bei längerer Migrationsgeschichte nicht mehr auf ihrem ursprünglichen Stand.
oder
 - Die schulsprachlichen Kompetenzen in der Erstsprache waren nie auf einem Stand, der den stufenspezifischen Anforderungen des Lehrplans 21 entspricht.
oder
 - Die überfachlichen Kompetenzen (vgl. 5.1.3) sind nicht ausreichend, um in einem ungewohnten Setting die möglicherweise neuartigen Aufgabenstellungen in der Erstsprache zu bewältigen.
- Wenn mehrere Sets nur teilweise bearbeitet wurden, können die Resultate nicht wie unter 4.2.1 zusammengefasst werden. Die teilnehmenden Fachpersonen müssen in diesem Fall ihre fachlichen Kompetenzen einsetzen und die Ermittlung des Schülers/der Schülerin selbstständig auswerten.

4.2.3 Weitere Schritte

Wenn die von den Schülern/den Schülerinnen angegebene Schulerfahrung mit den Resultaten der Ermittlung übereinstimmt, sollten die Kinder oder Jugendlichen mit intensiver Unterstützung in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) ihrem Alter und ihrer Schulerfahrung entsprechend in der Schweizer Schule zurechtkommen.

Wenn die erwartbare Schulerfahrung (z. B. zwölf Jahre alt = 5-6 Jahre Schulerfahrung) nicht mit dem Resultat der Ermittlung übereinstimmt und geringer ausfällt (z.B. 0-2 Jahre), sind neben der intensiven DaZ-Unterstützung zusätzliche Massnahmen angezeigt. Welche dies sein können, entscheidet sich am Schulort nach der individuellen Ermittlung und im Gespräch mit Lehrpersonen und weiteren Fachpersonen. Denkbar sind eine Unterstützung durch eine HSK-Lehrperson, ein individuelles Lerncoaching oder heilpädagogische bzw. logopädische Angebote.

5. Grundlagen

5.1 Ermittlung

5.1.1 Welche Kompetenzen ESKE ermittelt

Wenn Kinder und Jugendliche nicht-deutscher Erstsprache in der Deutschschweiz die Schule besuchen sollen, gilt es festzustellen in welche Stufe, welchen Schultyp und welches Schuljahr sie eingeschult werden sollen. Die meisten Neuzugezogenen bringen schulische Erfahrungen mit, auf die sie bauen können. Ihre oftmals rudimentären Deutschkenntnisse erschweren es, diese Erfahrungen richtig wahrzunehmen. Die Ermittlung schulischer Kompetenzen in der Herkunftssprache erlaubt eine verlässlichere Einschätzung und unterstützt damit eine Einstufung, die dem einzelnen Kind oder Jugendlichen gerecht wird. ESKE konzentriert sich auf die Ermittlung schulsprachlicher Kompetenzen, die für das Erarbeiten sprachlicher und anderer fachlicher Inhalte (z. B. Mathematik, Natur und Umwelt) notwendig sind.

5.1.2 Wie ESKE Kompetenzen ermittelt

Das Verfahren, das bei der Einschulung von Kindern und Jugendlichen zur Anwendung kommt, wird sich je nach Grösse und Umfeld des Schulortes unterscheiden. Auch die personellen Ressourcen sind unterschiedlich. Es gibt Gemeinden, wo die Schulleitung die Einstufung selbst vornimmt. An grösseren Schulorten können schulische Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, DaZ-Lehrpersonen oder Expertinnen für Heimatliche Sprache und Kultur beigezogen werden.

ESKE enthält einen Gesprächsleitfaden und eine Aufgabensammlung, die in einer Einzelerhebung mit einer Fachperson und einer Schülerin oder einem Schüler bearbeitet wird. Bei der Bearbeitung der mündlichen Aufgabenstellungen muss die Herkunftssprache des Kindes oder Jugendlichen gesprochen werden. Die schriftlichen Aufgabenstellungen zum 2. und 3. Zyklus können Kinder selbstständig bearbeiten, wenn eine deutschsprachige Fachperson anwesend ist, die sie darauf hinweist was zu tun ist. Ohne die Anwesenheit einer Übersetzerin/eines Übersetzers können also nur die schriftlichen Aufgaben für die Ermittlung verwendet werden, was die Aussagekraft des Instruments einschränkt. Das Aufgabenset 0-2 Jahre Schulerfahrung kann nur in Anwesenheit einer Übersetzerin/eines Übersetzers bearbeitet werden.

Bei Kindern, die aus ihren Heimat- oder Aufenthaltsländern mehrere Schulsprachen mitbringen (z. B. Albanisch und Mazedonisch), gilt es zudem festzustellen, in welcher dieser Sprachen das Kind/der Jugendliche über die besten schulsprachlichen Kompetenzen verfügt.

5.1.3 Schulsprachliche Kompetenzen

Fachliche und überfachliche Kompetenzen gemäss Lehrplan 21

Der Lehrplan 21 unterscheidet zwischen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Beide sind Bedingung für den Schulerfolg. Mit den fachlichen Kompetenzen erfasst der Lehrplan 21 beispielsweise Mathematik, Deutsch, Musik und Natur, Mensch, Gesellschaft. Diese Einteilung der Fächer kann, muss aber nicht mit der Fächereinteilung in anderen Schulsystemen übereinstimmen, die beispielsweise bereits in der Primarschule eigenständige Fächer wie Biologie oder Geschichte kennen.

Überfachliche Kompetenzen nach Lehrplan 21 meinen personale, soziale und methodische Kompetenzen, die in der Schule relevant sind. Diese Kompetenzen sind auch für die Bearbeitungen

der Aufgabenstellungen im Material bedeutsam und kommen bereits im einleitenden Gespräch zum Ausdruck, z. B. personale und soziale Kompetenzen wenn es darum geht, dass jemand seine Interessen wahrnehmen und formulieren kann (Selbstreflexion), sich in einer neuen, ungewohnten Situation zurechtfindet, die Herausforderung annimmt und konstruktiv damit umgeht, sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd daran arbeiten kann (Selbstständigkeit) oder sachlich und zielorientiert kommuniziert (Konfliktfähigkeit). Bei der Bearbeitung der Aufgaben sind neben den personalen und sozialen vor allem auch methodische Kompetenzen gefragt: Sprachfähigkeit (z. B. «können unterschiedliche Sachverhalte sprachlich ausdrücken und sich dabei anderen verständlich machen» oder «können Fachausdrücke und Textsorten aus den verschiedenen Fachbereichen verstehen»), Informationen nutzen (z. B. «können Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen [vernetztes Denken]») und Probleme lösen («können bekannte Muster hinter der Aufgabe/dem Problem erkennen und daraus einen Lösungsweg ableiten» oder «können neue Herausforderungen erkennen und kreative Lösungen entwerfen»).

Die überfachlichen Kompetenzen werden von ESKE nicht mit speziellen Aufgabenstellungen erfasst. ESKE ermittelt hingegen die Sprachfähigkeiten in der Erstsprache anhand der Anforderungen des Lehrplans 21 für die Schulsprache Deutsch. Bereits beim einleitenden Gespräch und vermehrt bei der Bearbeitung der Aufgabensets sind überfachliche Kompetenzen unerlässlich, da sich neuzugezogene Schüler/Schülerinnen mit Aufgabenstellungen konfrontiert sehen, in denen ihnen möglicherweise Bekanntes auf ungewohnte Weise präsentiert wird.

Ausrichtung von ESKE auf die Kompetenzbeschreibungen Schulsprache Deutsch

ESKE orientiert sich an der Gliederung des Lehrplans 21 in die drei Zyklen der obligatorischen Schule. Es gibt ein Aufgabenset für den 1. Zyklus bzw. 0 bis 2 Jahre Schulerfahrung, zwei Aufgabensets für den 2. Zyklus, eines für 3 bis 4 Jahre und eines für 5 bis 6 Jahre Schulerfahrung, und ein Aufgabenset für den 3. Zyklus, also 7 bis 9 Jahre Schulerfahrung. – ESKE erfasst daher literale Vorläuferfähigkeiten wie z. B. Symbol- und Buchstabenkenntnis, gefolgt von Fähigkeiten wie der Worterkennung oder dem Verständnis einzelner kurzer Sätze, bis hin zu komplexeren literalen Fähigkeiten – etwa Lesestrategien und Textverständnis – sowie der Vertrautheit mit verschiedenen mündlichen und/oder schriftlichen Textsorten: literarischen Texten, Fachtexten und sogenannten diskontinuierlichen Texten wie Tabellen (z. B. Stundenplan) oder Karten (z. B. Landkarte).

Unter 7. findet sich eine Tabelle, die darstellt, welche Kompetenzen gemäss Lehrplan 21 für welche Aufgabenstellungen verlangt sind.

5.2 Erstsprache

5.2.1 Was ESKE mit Erstsprache meint

ESKE meint mit dem Begriff *Erstsprache* in erster Linie die Bildungssprache der Herkunftskultur und die am stärksten schulisch geförderte Sprache. Der Begriff Erstsprache wird damit sehr konkret gefasst. Es ist im Übrigen durchaus möglich, dass ein Kind bzw. ein Jugendlicher/eine Jugendliche über alltagssprachliche oder auch schulsprachliche Kompetenzen in verschiedenen Sprachen verfügt. Der Begriff Erstsprache und die Synonyme Muttersprache oder L1 werden in der Regel für die Sprache(n), die ein kleines Kind als erstes lernt, verstanden. Wächst ein Kind in einer mehrsprachigen Familie auf, wird es zwei (oder mehr) Erstsprachen lernen. Bei gleichzeitigem Erwerb mehrerer Sprachen spricht man von simultaner Mehrsprachigkeit. Zur Erläuterung ein Beispiel: Jamal wächst in

Afghanistan auf. Seine Mutter redet mit ihm Paschto, sein Vater Dari, und Jamal spricht mit seinen Geschwistern und den Nachbarskindern schon in der frühen Kindheit beide Sprachen.

Die sukzessive Mehrsprachigkeit beschreibt einen Kontext, in welchem ein Kind zuerst eine Erstsprache lernt, z. B. in der Familie, und danach eine Zweitsprache, z. B. in der Schule. In diesem Fall spricht man von Familiensprache und schulischer Sprache. Als Beispiel nehmen wir Özlem, die in einem kurdischsprachigen Gebiet der Türkei aufwächst und mit den Eltern und Geschwistern Kurdisch spricht, das heisst Kurdisch ist zugleich ihre Erstsprache und Familiensprache. In der Schule wird aber ausschliesslich Türkisch verwendet, das heisst Türkisch ist ihre schulische Sprache und ihre Zweitsprache. Die zwei Sprachen, Kurdisch und Türkisch, repräsentieren für Özlem verschiedene Personen, Themen und Orte, kurz gesagt: verschiedene Domänen. Das Thema «Kochen» verbindet Özlem mit der Grossmutter, mit Kurdisch und mit der Küche zu Hause. Das Thema «Mathematik» verbindet Özlem mit der Lehrperson und den anderen Schülerinnen, mit Türkisch und mit dem Schulzimmer. Domänen, die zur Familie gehören, verbindet Özlem mit dem Kurdischen, schulische Domänen hingegen mit dem Türkischen.

In Özlems Fall ist Kurdisch eine Minoritätssprache und Türkisch eine Majoritätssprache. Als Minoritätssprache gilt eine Sprache, die entweder von einer Minderheit gesprochen wird, wie z. B. Rätoromanisch in der Schweiz, oder eine Sprache, die politisch nicht gefördert bzw. unterdrückt wird, wie z. B. das Kurdische in der Türkei. Viele Kinder, die als Familiensprache eine Minderheitssprache sprechen, müssen in der Schule die Majoritätssprache lernen und anwenden. Özlem und andere Kinder in ähnlichen Situationen lernen in der Majoritätssprache zu lesen und zu schreiben, wobei sie die Minoritätssprache oft ausschliesslich mündlich brauchen.

Für die Anwendung von ESKE ist es wichtig, dass die persönliche Sprachbiografie des Schülers/der Schülerin bekannt ist. Der Schüler/die Schülerin darf die Aufgaben in der oder den Sprachen lösen, mit der er/sie sich am besten vertraut fühlt. In einigen Fällen ist es einfach zu entscheiden, in welcher Sprache die Aufgaben gelöst werden sollen. Özlem hat Erfahrungen mit dem Lesen und Schreiben und Türkisch, auf Kurdisch aber nicht; sie löst die Aufgaben auf Türkisch. Jamal aus Afghanistan ist zweisprachig mit Paschto und Dari aufgewachsen und er liest und schreibt in beiden Sprachen. Für ihn wäre es von Vorteil, die Aufgaben in beiden Sprachen bereitzustellen, damit er selber die Sprache auswählen kann, mit der er sich am besten vertraut fühlt.

5.2.2 Die Bedeutung von schulischer Erstsprachkompetenz in der deutschsprachigen Schule

Geringe Möglichkeiten sich in Englisch oder Deutsch zu verständigen führen zu Fehleinschätzungen der schulischen Kompetenzen von Neuzugezogenen. Daher ist es sinnvoll, diese Kompetenzen in der Erstsprache zu ermitteln. In der Erstsprache erworbene bildungssprachliche Kompetenzen kommen nicht nur in dieser Sprache zum Tragen, sondern werden beim Erwerb jeder weiteren Bildungssprache genutzt. Dies ist für die Lernenden ein grosser Vorteil, denn die Schul- und Bildungssprache spielt eine Rolle für das Verständnis von Lernmaterialien verschiedener Fächer. Dabei geht es vor allem um den Aufbau der Texte, um Fachsprache (z. B. in der Biologie). Wer solchen Anforderungen bereits in einer anderen Sprache begegnet ist, findet einen besseren Zugang in einer neuen Sprache. In der Schule sind ausserdem auch überfachliche Kompetenzen relevant (z. B. die methodische Kompetenz «können neue Herausforderungen erkennen und kreative Lösungen entwerfen», siehe auch 5.1.3). Diese Kompetenzen erleichtern den Zugang zu den Anforderungen im neuen Schulumfeld enorm. Für den Schulerfolg sind sie unerlässlich.

6. Entwicklung des Materials

6.1 Quellen und Begründung der Auswahl

6.1.1 Die in ESKE verwendeten Quellen

ESKE tritt die Nachfolge der vergriffenen Materialsammlung «erfolgreich integrieren»³ an, die Schulbuchtexte aus verschiedenen Herkunftskulturen nutzt und damit auch unterschiedliche Anforderungen stellt, mit denen die Kinder und Jugendlichen zwar vertraut sein mögen, die jedoch von den Anforderungen der Schweizer Schule abweichen. Bei der Neufassung des Instruments hätten diese Texte ersetzt bzw. aktualisiert werden müssen. ESKE beschreitet einen neuen Weg, der aktuellen Vorbildern aus dem skandinavischen Raum folgt: Für alle Schülerinnen und Schüler wurde das gleiche Set von Aufgaben gemäss den Anforderungen des LP 21 entwickelt und von kompetenten Erstsprachlern übersetzt. Die Expertinnen und Experten übernahmen die Übersetzung erst nach eingehender Prüfung und Diskussion jeder einzelnen Aufgabenstellung. So konnte sichergestellt werden, dass die Aufgaben in der Schule jedes Kulturraums vorstellbar sind.

Materialien zur Ermittlung schulsprachlicher Kompetenzen in den Herkunftssprachen liegen bereits in Australien, Dänemark, Frankreich, Norwegen und Schweden vor.

In ESKE finden sich einige Aufgabenstellungen, die eigens für ESKE entwickelt wurden. Andere stammen aus bestehenden Materialien aus Norwegen oder Schweden und wurden überarbeitet. Zwei weitere Aufgabenstellungen wurden ursprünglich für das Schweizer Diagnoseinstrument «sprachgewandt 2–9» (Lehrmittelverlag Zürich, 2013) entwickelt. Unter 10 findet sich eine Tabelle mit den Quellenangaben zu jeder Aufgabenstellung. Die Herausgeber der verwendeten Materialien haben ESKE explizit das Copyright für die verwendeten und überarbeiteten Aufgaben erteilt.

6.1.2 Materialien in anderen Ländern

Materialien zur Ermittlung schulsprachlicher Kompetenzen in den Herkunftssprachen liegen bereits in Australien, Dänemark, Frankreich, Norwegen und Schweden vor. Im deutschen Sprachraum gibt es unseres Wissens – abgesehen vom Hamburger Verfahren zur Analyse des Sprachstands bei 5-Jährigen (HAVAS 5) – keine vergleichbaren Instrumente (Stand Mai 2018). Das HAVAS 5⁴ ist ein profilanalytisches Instrument zur Erfassung des Sprachstandes von Kindern auf Deutsch und in sechs weiteren Sprachen (Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Türkisch). Das Instrument ermittelt die Syntax aufgrund der mündlichen Produktion des Kindes, eruiert durch bildliche Inputs. Die literalen Fähigkeiten des Kindes werden nicht erfasst. Das umfassendste Material zur Ermittlung schulsprachlicher Kompetenzen in der Herkunftssprache stammt aus Schweden und ist auf einer behördlichen Website frei zugänglich.⁵ Das Material ist in Zusammenarbeit mit der Universität Stockholm entstanden und wird landesweit eingesetzt. Es umfasst zusätzlich zum Schwedischen 35 Sprachen (Albanisch, Amharisch, Arabisch, Bosnisch, Chinesisch, Dari, Englisch, Finnisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Kurdisch [Kurmandschi], Kurdisch [Sorani],

³ Gyger, M. & Heckendorn-Heinimann, B. (1999). *Erfolgreich integriert? Fremd- und mehrsprachige Kinder und Jugendliche in der Schweiz. Kopiervorlagen Aufnahme und Einschulung*. Bern: Berner Lehrmittel- und Medienverlag.

⁴ <http://li.hamburg.de/havas-5/> (abgerufen am 4. Juli 2018)

⁵ <https://bp.skolverket.se/web/kartlaggningsmaterial/start> (abgerufen am 25. April 2016)

Litauisch, Mongolisch, Niederländisch, Paschtu, Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Romani [Arli], Romani [Kelderash], Romani [Lovari], Rumänisch, Russisch, Serbisch, Somalisch, Spanisch, Thailändisch, Tigrinya, Türkisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu, Vietnamesisch). Kinder, die wenig oder keine Erfahrung mit Lesen und Schreiben haben, werden gebeten, den eigenen Namen oder einzelne Buchstaben oder Symbole zu schreiben, einzelne Buchstaben und Wörter zu lesen, und gegebenenfalls einen kurzen illustrierten Text zu lesen. Kinder, die schon lesen und schreiben können, fangen mit dem kurzen illustrierten Text mit Ja/Nein- und offenen Fragen an, erhalten danach Fragen zu einer vereinfachten Landkarte und allenfalls längere und komplexere Texte mit Ja/Nein-Fragen bzw. Fragen und Antwortmöglichkeiten. Die Bilder und Aufgabenstellungen sind in allen Sprachen identisch und sowohl schriftliche als auch mündliche Aufgaben werden bearbeitet. Das dänische Material⁶ ist eine abgekürzte und angepasste Version des schwedischen Materials und kann im Gegensatz zu den Materialien aus allen anderen Ländern auch elektronisch bearbeitet und ausgewertet werden. Das Material steht online zur freien Verfügung und umfasst zusätzlich zum Dänischen 27 Sprachen (Albanisch, Amharisch, Arabisch, Bosnisch, Dari, Englisch, Französisch, Kroatisch, Kurdisch [Kurmandschi], Kurdisch [Sorani], Mongolisch, Paschtu, Persisch, Polnisch, Romani [Arli], Romani [Kelderash], Romani [Lovari], Rumänisch, Russisch, Serbisch, Somali, Spanisch, Thailändisch, Tigrinya, Türkisch, Ukrainisch und Urdu).

In Norwegen werden zwei verschiedene Materialien verwendet. Das eine Material steht nur in Teilen online zur freien Verfügung⁷ und umfasst die Sprachen Somali, Englisch und Karen; Materialien zu weiteren Sprachen können bestellt werden. Die Aufgaben fokussieren sowohl die Rechtschreibung und Bedeutung einzelner Wörter als auch Textverständnis und schriftliches Formulieren. Die Bilder und Aufgabenstellungen sind in allen Sprachen identisch und sowohl schriftliche als auch mündliche Aufgaben werden bearbeitet. Das andere ist ein internes Material⁸ einer Sprachschule in Oslo. Es ermittelt die Buchstabenkenntnis, das Zuordnen von Bildern und Texten, das Lesen und Verstehen von Texten und Diagrammen. Das interne Material wurde in 23 Sprachen übersetzt (Stand September 2016).

Das australische Material ist online frei zugänglich⁹ und umfasst sechs Sprachen mit je einer Kurzdarstellung (Arabisch, Chinesisch, Khmer, Somali, Türkisch und Vietnamesisch). Die Aufgaben des Materials umfassen das Lesen, Abschreiben und Buchstabieren einzelner Wörter, Alphabet- oder Zeichenkenntnisse, das Vervollständigen und selbstständige Schreiben von Sätzen, das Vorlesen und Zusammenfassen eines kurzen Textes, das mündliche Beantworten inhaltlicher Fragen zu einem Text sowie das freie Schreiben. Die Bilder und Texte variieren zum Teil zwischen den einzelnen Sprachen.

⁶ <https://www.emu.dk/sites/default/files/Helevejenrundsamletmateriale.pdf> (abgerufen am 4. Juli 2018)

⁷ <http://nafo.hioa.no/wp-content/uploads/2013/10/NAFO-kartleggingsmaterieell-nyankomne-minoritetsspr%C3%A5klige-ungdommer.pdf> (abgerufen am 25. April 2016)

⁸ Jonas Iversen, Språksenteret / Centre for Intensive Norwegian Language Learning in Oslo Schools, persönliche Kommunikation.

⁹ https://fuse.education.vic.gov.au/content/3c872b8a-d24e-475d-b000-b1fb30b2f561/final_combined%20firstlangassess.pdf (abgerufen am 25. April 2016)

Das französische Material erschien 2003 als gedrucktes Heft¹⁰ und umfasst zusätzlich zum Französischen 15 Sprachen (Arabisch, Chinesisch, Englisch, Indonesisch, Japanisch, Koreanisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Tamilisch, Türkisch und Vietnamesisch). Die Aufgaben sind in allen Sprachen identisch und ermitteln das Lesen und Verstehen eines kurzen Textes, das Zuordnen von Bildern und Wörtern, das Lesen und Verstehen einer Tabelle sowie zwei längeren Texten mit dazugehörigen Multiple-Choice-Fragen. Es kommen keine mündlichen Aufgaben vor.

6.2. Erprobung der Materialien

Die vorliegenden Materialien wurden im Herbst 2017 in zwei verschiedenen Kontexten erprobt und evaluiert: zum einen mit 23 Schülerinnen und Schülern im 2. bis 8. Schuljahr, die im Kanton Basel-Stadt den Unterricht in Heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) Französisch besuchen; zum anderen mit 22 Jugendlichen im Alter von 17 bis 21 Jahren, die in die Integrations- und Berufswahlklassen im Kanton Basel-Landschaft aufgenommen wurden. Die meisten von ihnen stammen aus Afghanistan und sprechen die Erstsprachen Dari oder Paschtu. Die Erkenntnisse der Erprobungen führten zu Anpassungen der Aufgabenstellungen und flossen in die Erläuterungen zum Einsatz von ESKE ein. Die Herausgeberinnen von ESKE möchten die Materialien weiterentwickeln und sind an Rückmeldungen interessiert (siehe online verfügbarer Feedbackbogen).

¹⁰ Rafoni, J. C. & Deruguine, N. (2003). Passerelles en quinze langues. *Evaluation-lecture en langue d'origine, cycles 2 et 3*. Paris: SCÉRÉN/CNDP.

7. Übersichtstabelle der beobachtbaren Kompetenzen nach Lehrplan 21 Schulsprache Deutsch

Aufgabe	Kompetenzbereich	Handlungs-/Themenaspekt	Kompetenz
Dossier 0-2 Jahre Schulerfahrung (1. Zyklus)			
1	D.4 Schreiben	A Grundfertigkeiten	c. Können die Grundbewegungen der Schrift nach allen Richtungen (z. B. Buchstabenformen und -folgen) ausführen. d. Können das ganze Alphabet einer unverbundenen Schrift sowie die Ziffern mit optimalen Abläufen geläufig schreiben.
2	D.2 Lesen	A Grundfertigkeiten	a. Können einzelne Buchstaben wiedererkennen (z. B. aus dem eigenen Namen).
3	D.2 Lesen	A Grundfertigkeiten B Verstehen von Sachtexten	a. Können Piktogramme und einfache Wortbilder aus ihrem Alltagsleben wieder erkennen (z. B. Migros, Coop, Volg, Coca Cola). b. Können einfache Piktogramme aus ihrem Alltagsleben lesen und verstehen.
4	D.2 Lesen	A Grundfertigkeiten	b. Können die passende Beziehung zwischen Buchstaben und Lauten herstellen sowie Buchstaben zu Silben und kurzen Wörtern aus dem schulnahen Wortschatz verbinden.
5	D.4 Schreiben	A Grundfertigkeiten	c. Können einzelne Laute heraushören, diesen den passenden Buchstaben zuordnen und einzelne Wörter lautgetreu verschriften. d. Können alle Laute und Lautverbindungen heraushören und in lautgetreuer (nicht unbedingt orthografisch korrekter) Schreibung entsprechenden Buchstaben zuordnen. d. Können vertraute Wörter, Wendungen und Satzmuster in alltäglichen, bekannten Schreibsituationen verwenden und ihren produktiven Wortschatz aktivieren (z. B. kurzer Brief, Briefformeln).
6	D.2 Lesen D.3 Sprechen	C Verstehen literarischer Texte B Monologisches Sprechen	a. Können sich aus aneinander gereihten Bildern eine Geschichte vorstellen und diese im Gespräch erzählen (z. B. Bilderbuch). b. Können einen linearen Erzählverlauf mit einer dazugehörenden Bildabfolge verbinden. c. Können sich in verschiedenen Sprechsituationen ausdrücken, wenn sie dabei unterstützt werden und sich vorbereiten können (z. B. Erzählung, Erklärung, Präsentation).
7	D.2 Lesen	A Grundfertigkeiten C Verstehen literarischer Texte	b. Können kurze Sätze langsam erlesen. c. Erkennen vertraute Wörter auf einen Blick. c. Können kurze Texte, deren Thema vertraut ist, laut oder still lesen. d. Können ihr Textverständnis zeigen, indem sie einen Text gestaltend vorlesen (z. B. einzelne Figuren stimmlich unterscheiden).

8	D.2 Lesen	B. Verstehen von Sachtexten	d. Können aus kurzen, mit Titel und Absätzen übersichtlich strukturierten und illustrierten Sachtexten wesentliche Informationen entnehmen.
9	D.4 Schreiben	A Grundfertigkeiten	d. Können vertraute Wörter, Wendungen und Satzmuster in alltäglichen, bekannten Schreibsituationen verwenden und ihren produktiven Wortschatz aktivieren (z. B. kurzer Brief, Briefformeln).
Dossier 3-4 Jahre Schulerfahrung (2. Zyklus)			
1	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	e. Können übersichtliche Sachtexte mit Fotos und Abbildungen überblicken. e. Können Abbildungen zum Verstehen des Textes nutzen.
2	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	e. Können übersichtliche Sachtexte mit Fotos und Abbildungen überblicken. e. Können Abbildungen zum Verstehen des Textes nutzen. f. Können mithilfe von zielgerichteten Fragen naheliegende implizite Informationen erschliessen und Abbildungen und Text zueinander in Bezug setzen.
3	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	e. Können übersichtliche Sachtexte mit Fotos und Abbildungen überblicken. e. Können Abbildungen zum Verstehen des Textes nutzen. f. Können mithilfe von zielgerichteten Fragen naheliegende implizite Informationen erschliessen und Abbildungen und Text zueinander in Bezug setzen.
4	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	d. Können aus kurzen, mit Titel und Absätzen übersichtlich strukturierten und illustrierten Sachtexten wesentliche Informationen entnehmen. f. Können die Struktur eines Textes erkennen und explizite Informationen entnehmen.
5	D.2 Lesen	A Grundfertigkeiten B Verstehen von Sachtexten C Verstehen literarischer Texte	f. Können einen längeren geübten Text flüssig vorlesen. f. Können Wörter bzw. Wortbilder, die ihnen vertraut sind, schnell erkennen (rezeptiver Wortschatz aktivieren). g. Verfügen über ein Lesetempo, das dem Textverstehen dient. e. Können übersichtliche Sachtexte mit Fotos und Abbildungen überblicken. e. Können Abbildungen zum Verstehen des Textes nutzen. d. Können ihr Textverständnis zeigen, indem sie einen Text gestaltend vorlesen (z. B. einzelne Figuren stimmlich unterscheiden). f. Können sich in Figuren hineinversetzen, ihr Handeln sowie mit Unterstützung deren Absichten und Motive nachvollziehen und diese mit der eigenen Lebenswelt in Verbindung bringen.
6	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	f. Können die Struktur eines Textes erkennen und explizite Informationen entnehmen. f. Können mithilfe von zielgerichteten Fragen naheliegende implizite Informationen erschliessen und Abbildungen und Text zueinander in Bezug setzen.
7	D.3 Sprechen	B Monologisches Sprechen	d. Können eine Geschichte verständlich nacherzählen.
8	D.2 Lesen	C Verstehen literarischer Texte	f. Können sich in Figuren hineinversetzen, ihr Handeln sowie mit Unterstützung deren Absichten und Motive nachvollziehen und diese mit der eigenen Lebenswelt in Verbindung bringen.

	D.3 Sprechen	D Reflexion über das Leseverhalten C Dialogisches Sprechen	g. Können mit Unterstützung typische Eigenschaften wie gerecht und ungerecht und Absichten der Figuren erschliessen, auch wenn diese nicht explizit erwähnt sind. c. Können unter Anleitung darüber nachdenken, wie sie einen Text verstanden haben und sich über ihr Textverständnis austauschen. e. Können ihre Gedanken im Gespräch einbringen, im Austausch verdeutlichen und ihre Meinung mit einem Argument unterstützen.
9	D.3 Sprechen	C Dialogisches Sprechen	e. Können ihre Gedanken im Gespräch einbringen, im Austausch verdeutlichen und ihre Meinung mit einem Argument unterstützen.
10	D.4 Schreiben	A Grundfertigkeiten D Schreibprozess: formulieren	g. Können in einem dem Formulieren dienlichen Tempo mit verschiedenen Schreibgeräten leserlich schreiben bzw. beherrschen die dafür nötige Feinmotorik. g. Können Wörter, Wendungen und Satzmuster in verschiedenen Schreibsituationen angemessen verwenden und ihren produktiven Wortschatz aktivieren (z. B. Notizen machen, Mindmap erstellen, Bericht oder Erzählung verfassen). d. Können ihre Gedanken und Ideen im Text in eine verständliche und sinnvolle Abfolge bringen.
Dossier 5-6 Jahre Schulerfahrung (2. Zyklus)			
1	D.2 Lesen	A Grundfertigkeiten	f. Können einen längeren geübten Text flüssig vorlesen. f. Können Wörter bzw. Wortbilder, die ihnen vertraut sind, schnell erkennen (rezeptiver Wortschatz aktivieren). g. Verfügen über ein Lesetempo, das dem Textverstehen dient.
2	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	d. Können aus kurzen, mit Titel und Absätzen übersichtlich strukturierten und illustrierten Sachtexten wesentliche Informationen entnehmen. f. Können mithilfe von zielgerichteten Fragen naheliegende implizite Informationen erschliessen und Abbildungen und Text zueinander in Bezug setzen.
3	D.2 Lesen D.3 Sprechen	B Verstehen von Sachtexten C Dialogisches Sprechen	e. Können übersichtliche Sachtexte mit Fotos und Abbildungen überblicken. e. Können ihre Gedanken im Gespräch einbringen, im Austausch verdeutlichen und ihre Meinung mit einem Argument unterstützen.
4	D.3 Sprechen	C Dialogisches Sprechen	e. Können ihre Gedanken im Gespräch einbringen, im Austausch verdeutlichen und ihre Meinung mit einem Argument unterstützen.
5	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	e. Können übersichtliche Sachtexte mit Fotos und Abbildungen überblicken. e. Können Abbildungen zum Verstehen des Textes nutzen. f. Können mithilfe von zielgerichteten Fragen naheliegende implizite Informationen erschliessen und Abbildungen und Text zueinander in Bezug setzen.
6	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	f. Können mithilfe von zielgerichteten Fragen naheliegende implizite Informationen erschliessen und Abbildungen und Text zueinander in Bezug setzen.

			f. Können die Bedeutung von unbekanntem Wörtern aus dem Kontext erschliessen, erfragen oder mit geeigneten Hilfsmitteln (z. B. Wörterbuch, Sachbuch, Internet) nachschlagen und damit ihren rezeptiven Wortschatz erweitern.
7	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	f. Können die Struktur eines Textes erkennen und explizite Informationen entnehmen. f. Können mithilfe von zielgerichteten Fragen naheliegende implizite Informationen erschliessen und Abbildungen und Text zueinander in Bezug setzen. g. Können unter Anleitung Informationen aus übersichtlichen Grafiken, Diagrammen und Tabellen entnehmen.
8	D.2 Lesen	A Grundfertigkeiten	f. Können Wörter bzw. Wortbilder, die ihnen vertraut sind, schnell erkennen (rezeptiver Wortschatz aktivieren). g. Verfügen über ein Lesetempo, das dem Textverstehen dient.
9	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	f. Können die Struktur eines Textes erkennen und explizite Informationen entnehmen. f. Können mithilfe von zielgerichteten Fragen naheliegende implizite Informationen erschliessen und Abbildungen und Text zueinander in Bezug setzen.
10	D.4 Schreiben	A Grundfertigkeiten D Schreibprozess: formulieren	g. Können in einem dem Formulieren dienlichen Tempo mit verschiedenen Schreibgeräten leserlich schreiben bzw. beherrschen die dafür nötige Feinmotorik. g. Können Wörter, Wendungen und Satzmuster in verschiedenen Schreibsituationen angemessen verwenden und ihren produktiven Wortschatz aktivieren (z. B. Notizen machen, Mindmap erstellen, Bericht oder Erzählung verfassen). h. Können in einer leserlichen, geläufigen und persönlichen Handschrift schreiben. h. Können in angemessener Schreibflüssigkeit (Handschrift) schreiben, um genügend Kapazität für die höheren Schreibprozesse zu haben (z. B. formulieren, Erzählfaden entwickeln). d. Können ihre Gedanken und Ideen im Text in eine verständliche und sinnvolle Abfolge bringen.
Dossier 7-9 Jahre Schulerfahrung (3. Zyklus)			
1	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	h. Können einen übersichtlich strukturierten Text als Ganzes verstehen sowie zentrale Elemente erkennen und mit der eigenen Lebenswelt in Verbindung bringen (z. B. Artikel aus Jugendzeitschrift). h. Können Informationen aus unterschiedlichen Sachtexten verarbeiten (z. B. Stichwortliste, Mindmap, Zeitstrahl).
2	D.2 Lesen D.3 Sprechen	B Verstehen von Sachtexten A Grundfertigkeiten	g. Können unter Anleitung Informationen aus übersichtlichen Grafiken, Diagrammen und Tabellen entnehmen. h. Können wesentliche Informationen aus diskontinuierlichen Sachtexten für den eigenen Wissensaufbau entnehmen, indem sie auch Zusammenhänge zwischen Text und Abbildungen herstellen (z. B. Artikel aus Internet, Anleitung). e. Können Wörter, Wendungen und Satzmuster in neuen Situationen angemessen verwenden.

		B Monologisches Sprechen	i. Können sich in der Standardsprache gewandt und sicher ausdrücken, wobei nur selten störende Fehlleistungen auftreten.
3	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	g. Können unter Anleitung Informationen aus übersichtlichen Grafiken, Diagrammen und Tabellen entnehmen. h. Können wesentliche Informationen aus diskontinuierlichen Sachtexten für den eigenen Wissensaufbau entnehmen, indem sie auch Zusammenhänge zwischen Text und Abbildungen herstellen (z. B. Artikel aus Internet, Anleitung). h. Können mit Unterstützung längere diskontinuierliche Sachtexte überblicken und sich im Text orientieren.
4	D.2 Lesen D.3 Sprechen	B Verstehen von Sachtexten A Grundfertigkeiten B Monologisches Sprechen	h. Können einen übersichtlich strukturierten Text als Ganzes verstehen sowie zentrale Elemente erkennen und mit der eigenen Lebenswelt in Verbindung bringen (z. B. Artikel aus Jugendzeitschrift). e. Können Wörter, Wendungen und Satzmuster in neuen Situationen angemessen verwenden. i. Können sich in der Standardsprache gewandt und sicher ausdrücken, wobei nur selten störende Fehlleistungen auftreten.
5	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	h. Können einen übersichtlich strukturierten Text als Ganzes verstehen sowie zentrale Elemente erkennen und mit der eigenen Lebenswelt in Verbindung bringen (z. B. Artikel aus Jugendzeitschrift). h. Können mit Unterstützung die Bedeutung von unbekanntem Wörtern aus dem Kontext oder mit geeigneten Hilfsmitteln (z. B. Wörterbuch, Sachbuch, Internet) erschliessen und differenzieren damit ihren rezeptiven Wortschatz aus.
6	D.2 Lesen D.3 Sprechen	B Verstehen von Sachtexten A Grundfertigkeiten B Monologisches Sprechen	i. Können sich eine eigene Meinung zu Aussagen und Wertvorstellungen aus Texten bilden und diese präsentieren. e. Können Wörter, Wendungen und Satzmuster in neuen Situationen angemessen verwenden. i. Können sich in der Standardsprache gewandt und sicher ausdrücken, wobei nur selten störende Fehlleistungen auftreten.
7	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	e. Können Wörter, Wendungen und Satzmuster in neuen Situationen angemessen verwenden.
8	D.2 Lesen	B Verstehen von Sachtexten	g. Können unter Anleitung Informationen aus übersichtlichen Grafiken, Diagrammen und Tabellen entnehmen. h. Können wesentliche Informationen aus diskontinuierlichen Sachtexten für den eigenen Wissensaufbau entnehmen, indem sie auch Zusammenhänge zwischen Text und Abbildungen herstellen (z. B. Artikel aus Internet, Anleitung). h. Können mit Unterstützung längere diskontinuierliche Sachtexte überblicken und sich im Text orientieren.
9	D.4 Schreiben	A Grundfertigkeiten	i. Können ausreichend automatisiert (Handschrift und Tastatur) schreiben, um genügend Kapazität für die höheren Schreibprozesse zu haben (z. B. Ideen finden, planen, formulieren, überarbeiten).

		<p>D Schreibprozess: formulieren</p>	<p>i. Können den entsprechenden Wortschatz (z.B. textverknüpfende Mittel) aktivieren, um Sätze und Texte angemessen zu strukturieren. e. Können ihre Gedanken und Ideen im Text in eine verständliche und sinnvolle Abfolge bringen und eine gezielte Wirkung erzeugen. f. Können textstrukturierende Mittel (z. B. Titel, Absätze) und textverknüpfende Mittel (z. B. Pronomen, Partikel) beim Entwerfen gezielt setzen, um den Text klarer zu strukturieren.</p>
--	--	--	--

8. Weiterführende Links und Literaturangaben

Links

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussepolitik/laender> [Zugriff 18.8.2018]

Das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland informiert jeweils in der Rubrik «Kultur- und Bildungspolitik» kurz über die Schul- und Hochschulsysteme ausgewählter Länder.

<http://www.netzwerk-sims.ch> [Zugriff 18.8.2018]

Die Homepage des «netzwerk sims – Sprachförderung an mehrsprachigen Schulen» enthält Hinweise auf Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote, Unterrichtsmaterialien für die Sprachförderung sowie weiterführende Links.

http://www.phsh.ch/globalassets/phsh.ch/forschung.und.entwicklung/wissenschaftliche_publicationen/2007/c_6_schulsysteme_im_ausland_studentische-materialien.pdf [Zugriff 18.8.2018]

Das Dokument der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen, das unter diesem Link zu finden ist, beschreibt kurz die Schulsysteme von Kroatien, Kosovo/Mazedonien (albanisch- sprachig), Portugal, Serbien, Tunesien und der Türkei.

<https://www.uni-due.de/prodaz/einzelsprachen.php> [Zugriff 18.8.2018]

Unter diesem Link, der zum Projekt *ProDaZ* an der Universität Duisburg Essen führt, finden sich Beschreibungen wichtiger Herkunftssprachen der Migration in Deutschland. Anhand von Übersetzungsbeispielen, Tondateien und tabellarischen Übersichten werden Kontraste und Gemeinsamkeiten mit der deutschen Sprache dargestellt.

Literaturangaben

Giudici, Anja & Bühlmann, Regina (2014): Unterricht in Heimatlicher Sprache und Kultur (HSK). Eine Auswahl guter Praxis in der Schweiz. Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren: Bern. Studien und Berichte 36A. Online unter: <https://edudoc.ch/record/112080/files/StuB36A.pdf> [Zugriff 18.8.2018]

Der Bericht thematisiert Zusammenhänge von Migration und Schulerfolg, gibt einen Überblick über den HSK-Unterricht in der Schweiz, porträtiert eine Auswahl guter Praxis des HSK-Unterrichts in verschiedenen Kantonen und einen Forschungsüberblick zu Mehrsprachigkeit und Förderung der Erstsprache.

Schader, Basil (2013) *Deine Sprache – meine Sprache*. Handbuch zu 14 Migrationssprachen und zu Deutsch. Für Lehrpersonen an mehrsprachigen Klassen und DaZ-Unterricht. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich. 2. Auflage

Das Handbuch präsentiert Informationen zu den 14 häufigsten Sprachen der Migration. Es zielt darauf ab, das Verständnis der Fachpersonen für die ausgewählten Herkunftssprachen und -kulturen zu stärken und die Sprachen der Migration mit den Eigenheiten der deutschen Sprache zu vergleichen. Für jede der 14 ausgewählten Sprachen findet man elementare Informationen zur Landeskunde und zum Schulsystem sowie eine Darstellung der sprachlichen Strukturen (Grammatik), von Schreibung und Aussprache, je eine Auswahl schulisch relevanter Wörter und Wendungen sowie weiterführende Literatur.

9. Quellenangaben Aufgabensets

In den folgenden Tabellen sind die Quellen der einzelnen Aufgaben aufgelistet. Für alle Aufgaben, die aus anderen Materialien stammen, hat ESKE die entsprechenden Copyrights erhalten. Änderungen und Erweiterungen der Aufgaben wurden in Absprache mit den jeweiligen Copyright-Inhabern vorgenommen. Die Aufgaben stammen aus den folgenden Quellen (alphabetisch):

- Eigenes Material, vom ESKE-Team entwickelt.
- Fabel von Äsop.
- Norwegen (Språksenteret). Centre for Intensive Norwegian Language Learning in Oslo Schools/Osloskolen.
- Schweden (Harrison). Harrison, Dick (2014): «Hur länge har vi ätit potatiships?» <http://blog.svd.se/historia/2014/09/28/hur-lange-har-vi-atit-potatiships/> (abgerufen am 23. März 2017).
- Schweden (Liber AB). Andersson, Stina & Karin Åström (2002): Boken om världen. Stockholm: Liber AB.
- Schweden (Mitt i Stockholm). <https://mitti.se/debatt/sluta-servera-vara-skolbarn-komjolk-9/> und <https://mitti.se/debatt/mjolken-ar-sjalvklar-i-skolan/?omrade=alla-editioner> (abgerufen am 16. März 2017).
- Schweden (Skolverket). <https://bp.skolverket.se/web/kartlaggningsmaterial/start> (abgerufen am 25. April 2016).
- Sprachgewandt: Sprachgewandt 2–9, Lehrmittelverlag Zürich, (2013).

Quellen für das Aufgabenset 0-2 Jahre Schulerfahrung.

Aufgabe	Inhalt der Aufgabe	Quelle
1	Name, Alter und weitere Zeichen schreiben.	Schweden (Skolverket).
2	Buchstaben benennen.	Schweden (Skolverket)
3	Piktogramme paaren.	Eigenes Material
4	Bilder und Wörter zuordnen.	Schweden (Skolverket)
5	Wörter schreiben.	Eigenes Material
6	Bildergeschichten ordnen und erzählen.	Eigenes Material
7	Text laut vorlesen.	Fabel von Äsop
8	Symbole markieren und hinzufügen.	Sprachgewandt, Lesetest 2. Klasse
9	Sätze schreiben.	Eigenes Material

Quellen für das Aufgabenset 3-4 Jahre Schulerfahrung.

Aufgabe	Inhalt der Aufgabe	Quelle
1	Objekte einkreisen.	Idee: Norwegen (Språksenteret); Eigene Bilder und Formulierungen
2	Implizite Informationen nutzen um Objekte einzukreisen.	Idee: Norwegen (Språksenteret); Eigene Bilder und Formulierungen
3	Text zum Bild einkreisen.	Norwegen (Språksenteret)
4	Sachtext mit Richtig/Falschfragen.	Eigenes Material
5	Literarischen Text laut vorlesen.	Fabel von Äsop
6	Literarischer Text mit Richtig/Falschfragen.	Schweden (Skolverket)
7	Literarischen Text nacherzählen.	Schweden (Skolverket)
8	Mündliche Fragen zu literarischem Text diskutieren.	Schweden (Skolverket)

9	Bilderbeschreibung.	Eigenes Material
10	Text schreiben.	Eigenes Material

Quellen für das Aufgabenset 5-6 Jahre Schulerfahrung.

Aufgabe	Inhalt der Aufgabe	Quelle
1	Sachtext laut vorlesen.	Schweden (Liber AB)
2	Sachtext mit Richtig/Falschfragen.	Schweden (Skolverket)
3	Sachtext zusammenfassen.	Schweden (Skolverket)
4	Sachtext mündlich diskutieren.	Schweden (Skolverket)
5	Text und Bilder zuordnen.	Norwegen (Språksenteret)
6	Text einkreisen.	Norwegen (Språksenteret)
7	Landkarte lesen und Multiple-Choice-Fragen beantworten.	Schweden (Skolverket)
8	Sachtext laut vorlesen.	Sprachgewandt, Lesetest 5./6. Klasse
9	Sachtext lesen und Multiple-Choice-Fragen beantworten.	Sprachgewandt, Lesetest 5./6. Klasse
10	Text schreiben.	Eigenes Material

Quellen für das Aufgabenset 7-9 Jahre Schulerfahrung.

Aufgabe	Inhalt der Aufgabe	Quelle
1	Sachtext mit Richtig/Falschfragen und Multiple-Choice-Fragen.	Schweden (Harrison) und Schweden (Skolverket)
2	Diagramme lesen und zusammenfassen.	Norwegen (Språksenteret)
3	Multiple-Choice-Fragen zu Diagrammen beantworten.	Norwegen (Språksenteret)
4	Leserbriefe lesen und erklären.	Schweden (Mitt i Stockholm)
5	Richtig/Falschfragen und Multiple-Choice-Fragen zu Leserbriefen beantworten.	Schweden (Skolverket)
6	Stellungnahme formulieren und begründen.	Schweden (Skolverket)
7	Begriffe mit Multiple-Choice-Fragen definieren.	Norwegen (Språksenteret)
8	Informationen Tabelle entnehmen.	Eigenes Material.
9	Text schreiben und darin Stellungnahme formulieren und begründen.	Eigenes Material